

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 41 (1915)
Heft: 38

Artikel: Kein Wunder
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-448073>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Rote Hand

Hört! Komm erst der Friede übers Land,
Läßt uns dann im Stillen kühn verbünden!
Auf! Läßt eine Bande uns begründen,
Und ihr Name sei: Die Rote Hand!

Wir bedrohen nicht mit Henkersmut,
Was in Eintracht heilig allen Bürgern.
Unser Urteil schreiben wir den Würgern
Aller Völker! Und wir schreiben — Blut!

Wo ein Bube noch vom Kriege spricht,
Eh' er mit der Rede noch zu Ende,

Schleppt ihn! Greift ihn! Hundert rote Hände —
An den Galgen mit dem Wichtelwicht!

Ulrich von Hutten

Wie reimt sich das?

Meinem unschuldigen Rekrutenherzen wurde seinerzeit eingeprägt, der **M a c h t - d i e n s t** sei gleichbedeutend mit einem **G h r e n d i e n s t**. Vermochten jedoch einmal meine Kaputknöpfe nicht mit dem Seuer des Diamanten Koh-i-noor zu wetteifern, so hieß es gleich: Dir chömmet de einisch am Sunntig uf d' Strofswach! Heute noch kann ich nicht verstehen, warum man beim Militär statt der verdienten Maßregelung einer besondern Ehre teilhaftig werden soll, und dazu noch an einem heiligen Sonntag. Der Sprachschatz unseres Wehrwesens erfährt immerhin eine ungeahnte Bereicherung durch den merkwürdigen Begriff: **E h r e n s t r a f e**.

21. St.

Tres faciunt collegium

Einer erzählt, er habe nur Freitags, wenn er durch eine bestimmte Straße gehe, Schmerzen im rechten Bein. Zwei andere, von denen der erste seine Schmerzen nur Donnerstags hat, der andere zwar auch Freitags, aber im linken Bein, lachen über den kuriosen Kerl laut auf.

50.

Kleines Gespräch

M a r i a n n e: Wir hatten es uns ehedem anders geträumt, das mit der vielverheißenden moskowitischen Dampfswalze im Osten.

J o h n B u l l: Schicksals Tücke!
M a r i a n n e: und das mit den Dardanellen.
J o h n B u l l: Schicksals Türke!

21. St.

Die spanischen Maulesel

Aus Zeitungsberichten ist zu entnehmen, daß die schweizerische Heeresverwaltung den Ankauf einer großen Anzahl spanischer Maulesel beschlossen habe. Um nun die Beunruhigung zu zerstreuen, die diese epochemachende Nachricht in den Kreisen der schweizerischen Maul-Gesel verursachen könnte, wollen wir hier ausdrücklich konstatieren, daß es sich um wirkliche Maulesel der Gattung „Asinus caballus equi frater“ handelt. Es ist in den Kreisen der Heeresverwaltung genügsam bekannt, daß die andere Sorte Maul-Gesel in der Schweiz nicht nur in großen Mengen vertreten ist, sondern durch den europäischen Krieg eine geradezu erschreckende Vermehrung gefunden hat.

Hermann Strachl

Tod! Wer je den Frieden uns bedroht
Und im Hass die Völker wird verkehren!
Allen Schreibern, Advokaten, Hezern,
Den gewissenlosen Hunden — Tod!

Sind sie doch erbärmlich, schwach und krank!
Mögl' man diese Schufte nur betrachten? —?
Edle Völker führen sie zum Schlachten,
Und sie sitzen auf der Ofenbank —

Angstverkrochen, blöder wie ein Schaf,
Hocken sie, die Noldurst zu verrichten,
Unheil, Brand und Massentod zu schlachten,
In der Linse und am — Telegraph.

Kommt der Friede endlich übers Land,
Wollen wir im Eide uns verbünden!
Die Geheimgesellschaft will ich gründen
Und ihr Name sei: Die Rote Hand!

Lieber Nebelpalster!

Herr Ch. kam von der Musterung.
Tauglich war er befunden worden und
mief war ihm zu Mute. Draußen traf er
einen guten Freund. Der stellte ihn ob
seiner Traurigkeit in diesem Zusammenhang
zur Rede. Was er für ein Patriot sei,
was das heißen solle usw. „Ach,“ wehrte
jener ab, „wenn es auf mich allein an
käme, dann wäre mir alles weitere ja
gleichgültig, aber . . .“ — „Was für ein
Aber?“ — „Ja, die Sache mit meiner
Srau, das ist so 'ne Geschichte. Wie Srauen
einmal sind . . . so, so — na, und im Ganzen . . .“ — „Nun,“ beruhigte ihn der gute
Freund, „da brauchst du keine Angst zu
haben. Die Männer, die jetzt noch für
untauglich erklärt werden, dürfen es für
die Srauen erst recht sein.“

21. St.

Der asketische Gaul

Müde und in sich gekehrt
steht ein Gaul am Bankgebäude.
Die gesamte Lebensfreude
ist ihm keinen Rappen wert.
Ach, er haf's wie weit und breit
die Philister und Asteten.
Erstens fehlen die Monefen;
zweitens: hätte er denn Zeit?

Paul Altheer

J. Wiß-Stäheli.

Kein Wunder

G e n e r a l a r z t: Dieser Russe hat alle Anzeichen einer totalen Nikotinvergiftung.
H o h e i t: Kein Wunder! Armen Kerle wurden ja auch sündhaft vertobakt.

Nacht

Das letzte Tram hat ausgeächzt,
Nur dann und wann ein Autosuchen;
Die Stadt, die lang nach Ruh' gelehzt,
Fühlt nun der Nachluft stilles Hauchen.

Nur ab und zu ein harter Schritt
Und Lampenschimmer in den Scheiben . . .
Und alles Leben, Tritt für Tritt,
Geht durch die Nacht und kann nicht bleiben.

Ransel

Kleinigkeiten

Wenn es wahr ist, daß nur der Verzicht auf
irdische Genüsse die Tore des Himmels öffnet, dann
müssen eigentlich und notgedrungen alle die dicken
Herrn Pfarrer Nachschlüssel haben.

* * *

Jede Stadt hat die Polizeistunde, die sie verdient.

* * *

Das einzige Mittel gegen die Ewigkeit ist die
Gegenwart.

* * *

Die Stimmenmehrheit ist die Mutter alles Kleinen.

Rudolf Eisichta

* * *

Die Nebel und der Sonnenschein

Gebären uns den süßen Wein.

Der beste aber allerweilen

Alkoholfrei und kommt von Meilen.